

Horx sieht Deutschland wie alle anderen Länder immer mehr als Teil einer globalisierten Wirtschaftswelt. Er glaubt allerdings nicht, dass die deutsche Autowirtschaft bedroht ist, sondern die Alleinherrschaft deutscher Autofirmen. Aber das sei sie schon lange. Autos würden zunehmend global produziert, das habe dazu geführt, dass Mercedes oder Volkswagen inzwischen globale Player seien. Für die Textil- oder Elektroindustrie stelle sich die Frage, ob nur die Produktion abwandert oder auch die „Kreation“. Das meiste Geld werde heute mit Design und Konzeption verdient.

Schlechte Noten für die Politik

Weniger gute Noten erteilt der Zukunftsforscher den politischen Parteien Deutschlands.

Wirtschaft und Politik hingen zweifelsohne zusammen. „Ich denke, dass wir heute einen Zusammenbruch des alten politischen Denksystems erleben.“

„Links gegen Rechts“ sei eine Formel aus dem Industriezeitalter und bedürfe großer Klassen, die im Interessenkonflikt gegeneinander antreten. Der alte Antagonismus zwischen Arbeit und Kapital werde in einer Wissens-Ökonomie weitgehend aufgehoben, weil die Talente, also die individuellen Fähigkeiten, in der Talent-Ökonomie an die Stelle des anonymen „Kapitals“ treten ...“ „All das, was in der Industriegesellschaft als Tausch von Sicherheit und Abhängigkeit erlebt wurde, wird in Frage gestellt. In Zukunft werden die Menschen immer mehr zu selbständigen Unternehmern. Es wird zwar noch immer Angestelltenjobs geben, aber diese Angestellten werden sich in der Ausübung ihrer Jobs sehr viel mehr als Unternehmer verhalten müssen.“

Nur werde man in einer derartigen Gesellschaft mit überholten politischen Denkweisen nicht mehr zurecht kommen. Das Individuum werde sehr viel mehr Verfügungsmacht über sein Leben haben, aber gleichzeitig gefährdeter sein.

Bisher, so Horx, habe keine der Parteien entsprechende Antworten dafür in ihrem Programm, denn im Moment tickten diese immer noch nach den Logiken des 19. Jahrhunderts. Daraus resultiere auch die merkwürdige Entfremdung, die viele Menschen derzeit der Politik gegenüber empfinden. Die Politik finde keine Antworten mehr auf Gegenwarts-

fragen. Das vermittele das Gefühl, dass alle Parteien Vergangenheitsparteien sind. Die Deutschen, so Horx, leiden derzeit unter einer Art Retrotopie, einer rückwärts gewandten Utopie. Alles sollte ganz schnell so werden wie es früher einmal war ...

Grundkonflikt zwischen Technologie und Sozio-Technik

Horx sagt für das 21. Jahrhundert einen weiteren Grundkonflikt voraus: die Konkurrenz zwischen Technologie und Sozio-Technik.

Technologie könne auf Dauer nur dann „Sinn machen“, wenn sie mit sozialen Techniken ergänzt wird. Es müsste nur ein Bruchteil der gewaltigen Investitionen, die in die Pharmaforschung oder in die High-Tech-Medizin fließen, in gesundheitliche Verhaltensformen gesteckt werden, etwa in Programme zur Bewegungsförderung oder Ernährungsverbesserung.

Das erzeuge einen viel größeren gesundheitsfördernden Effekt.

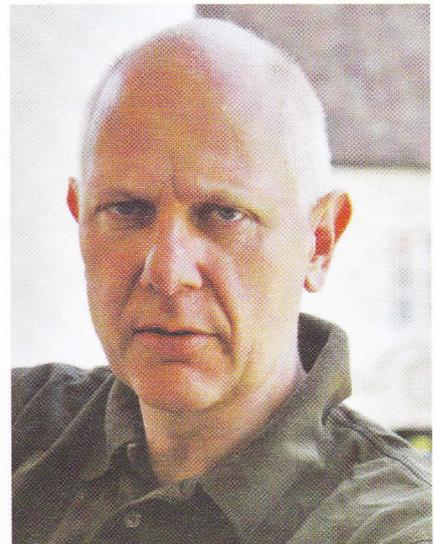
Kernpunkt des „Gesundbleibens“ gerade in einer immer älter werdenden Gesellschaft sei das subjektive, persönliche Gesundheitsverhalten.

„Wir müssen uns um unseren Körper anders kümmern, uns besser ernähren, sehr viel mehr Sport treiben. Dies bezeichnet Horx als „Sozio-Technik“. Diese aber würde noch sehr oft und an vielen Orten fehlen.“

Cocooning aufgehoben durch Mobilität

Angesprochen auf die bekannte US-amerikanische Trendforscherin Faith Popcorn, die in ihrem in Marketingkreisen viel beachteten Buch „Clicking“ in den 90er-Jahren 17 Trends voraussagte, und danach gefragt, welche dieser Trends nach wie vor aktuell sind, Matthias Horx: „Faith Popcorn ist zwar Soziologin, arbeitet aber intensiv im Bereich der Konsumtrendforschung. Was sie gesehen hat, ist die Feminisierung der Märkte, einer der nach wie vor großen Trends. Außerdem sagte sie die „High-Touch-Märkte“ voraus, in denen es um Sinnlichkeit oder sehr individuelle Dienstleistungen geht. Ihr vielleicht berühmtester Trend-Begriff aber war das Cocooning.“

Hierbei handele es sich aber eher um eine menschliche Grundkonstante, das Bedürfnis, Höhlen zu bauen und sich



Matthias Horx

Matthias Horx, 1955 in Düsseldorf geboren, studierte u. a. Soziologie. Von 1980 bis 1992 schrieb er für „Tempo“, „Die Zeit“, „Merian“. Themen: Science Fiction, Wertewandel, Jugendkultur und Neue Technologien. Erste Bücher: „Die wilden Achtziger“ und „Aufstand im Schlaraffenland“. 1993 gründet er gemeinsam mit Peter Wippermann das Trendbüro Hamburg (Kunden: Philipp Morris, Unilever, Beiersdorf).

1996 gründet er das Zukunftsinstitut mit Hauptsitz in Kelkheim bei Frankfurt und Zweigstellen in Wien, München, Hamburg und London. Es ist inzwischen ein viel gefragter Think Tank für Wirtschaft und Politik geworden. Horx lebt mit seiner Frau Oona Strathern, Journalistin und Buchautorin, und den beiden Söhnen Julian und Tristan in Wien. Bisher sind 20 Bücher von ihm erschienen.

zurückzuziehen.

Das hing damals auch mit einem zunehmenden Sicherheitsbedürfnis der Menschen zusammen, damit, dass die Außenwelt als immer bedrohlicher empfunden wurde.

Als Faith Popcorn 1993 mit dem Buch „Clicking“ auf den Markt kam, wurden die USA von einer Kriminalitätswelle heimgesucht. Die Menschen hatten aus Angst und Sicherheitsbedenken aufgehört, ins Kino zu gehen, Restaurants waren leer.

Cocooning werde heute aufgehoben durch den Trend „Mobilität“. Gerade in Europa könne man beobachten, dass die Menschen immer mehr unterwegs sind, viel öfter Urlaub machen, wenn auch nur kurzen. Auch die jüngsten Attentate würden diesen Trend nicht gra-